

Ansicht Nord  
M 1:200

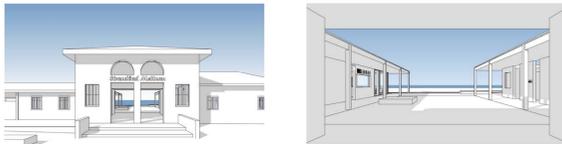
Städtebau und Konzept

Grundidee des Entwurfes ist, eine optische und räumliche Verbindung des Strandbades zur Umgebung und zu den bestehenden Wegebeziehungen von und zur Mettnau herzustellen. Dazu werden 2 wesentliche Maßnahmen vorgeschlagen: 1. Herstellen einer direkten Sichtbeziehung zwischen Vorplatz und See. 2. Integration der Freiflächen des Strandbades in ein übergeordnetes Wegenetz.

Unter der Prämisse des weitgehenden Erhaltes des Erscheinungsbildes des bestehenden Gebäudeensembles wird die zentrale Halle entkernt. Es entsteht ein zum Ufer hin offener Hof. Der Erweiterungsbau wird im Südosten des Geländes platziert und konsequent nach Süden in Richtung See ausgerichtet. Der eingeschossige Baukörper mit einer klaren Geometrie fügt sich in den sensiblen Landschaftsbereich ein unter der Bewahrung eines eigenständigen Charakters.

Die Besucher erreichen das Bad über die Strandbadstraße. Parkplätze, Fahrradabstellplätze und Bushaltestelle sind in unmittelbarer Nähe des Haupteingangs angeordnet. Vom Kfz-Verkehr ungestört ist der Badeingang mit Fuß- und Radwegen erreichbar.

Der Hauptzugang befindet sich auf einer direkten Sichtachse zum See. Über die großzügige und offene Eingangssituation, die in Form eines Atriums angeordnet ist, wird ein direkter Blickbezug hergestellt. Der Hof rahmt den Blick und inszeniert den Seebezug.



Grundriss und Funktion

Die Grundrisse sind so konzipiert, dass das Bad mit geringem Personaleinsatz betrieben werden kann. Die Zugangsorganisation ist klar strukturiert, mit Kasse, Funktionsbereichen und Gastronomie. Die verschiedenen Funktionsbereiche des Seebades sind über einem verbindenden Hof in drei nebeneinander angeordneten Baukörpern (Flügel) organisiert. Gastronomie, Lagerräume für Aufbewahrungsspindel sowie die Duschen und Umkleiden grenzen direkt an den Hof, alle Bereiche sind auf kurzem Weg erreichbar mit einer guten Beziehung zum Freiraum.

Beide bestehenden Seitenflügel werden zu Funktionsgebäuden. Die Außenwände und Fassaden sind weitgehend erhalten. Der Innenhof der östlichen Flügel wird komplett überdacht. Somit wird ein wettergeschützter Bereich für Spinde, Liegefächer und große Mietspindel geschaffen. Der westliche Hof wird, in Anlehnung an den ursprünglichen Entwurf, mit einem Sanitärblock besetzt. Gänge zu den WC und Umkleiden sind nach oben hin offen und ermöglichen helle licht- und luftdurchflutete Räume.

Der Ausgabebereich der Gastronomie erhält ein Ausgabefenster zum Hof hin, eine Art Kiosk. In Zeiten mit schwachem Besuchsaufkommen bilden die Zugangskontrolle und der Kiosk eine Funktionseinheit. Dadurch ist es möglich, den Ticketverkauf und die Essensausgabe mit einer Person zu betreiben. Außerhalb der Badesaison ist die Gastronomie weiterhin über den Haupteingang des Bades zugänglich und kann somit zu allen Jahreszeiten besucht werden. Die Nebenflügel im Bestand können verschlossen werden um ungewollten Zutritt zu verhindern. Die Dienstwohnung orientiert sich nach Südosten und wird über einen separaten, seitlichen Eingang erschlossen.

Struktur und Fassade

In Anlehnung an die klassischen See- und Freibäderarchitektur wird eine durchgehend hölzerne Materialität vorgeschlagen.

Die primäre Tragstruktur des Neubaus besteht aus einem Holztragwerk aus heimischer Buche. Buche ermöglicht wesentlich schlankere Bauteile als Nadelholzwerkstoffe. Alle Tragenden Bauteile bleiben sichtbar. Das geneigte Walmdach über dem Gastraum wird geprägt durch diagonale, schmale Pletten und waagrechte, schuppenartig angeordnete Sparren. Dies verleiht dem Raum eine angemessene Atmosphäre.

Eine filigran gewebte Fassade aus Holzleisten, gedacht als Witterungsschutz, umhüllt Hof und Neubau und verleiht ihnen eine engmaschige Textur. Sie bildet einen angenehmen Kontrast zu den südseitig angeordneten Glasflächen. Die großzügige Verglasung der Gastronomie sitzt hinter der Stützebene und bildet einen überdachten, witterungsgeschützten Raum. Glasfaltelemente erlauben es, die komplette Südfassade zu öffnen.

Außenanlagen

Die großzügige Liegewiese bleibt erhalten. Sie wird durch kleine Eingriffe aufgewertet und räumlich in das Konzept eingebunden. Verbunden werden alle Bereiche durch ein gestalterisches Element, das sich als "Das Band" durch das Bad legt. Gestaltungsschwerpunkte befinden sich entlang des Bands und ordnen sich der grundlegenden Gliederung des Geländes unter: ruhigere Bereiche im Osten, Spiel und Sport im Westen. Es entstehen trotz räumlichem Zusammenhang einzelne Liegebereiche auf der Wiese, die den unterschiedlichen Zielgruppen entsprechen und Konflikte vermeiden.

Das Badegelande ist komplett eingezäunt. Außerhalb der Freibadsaison werden Durchgänge auf der West- und Ostseite geöffnet. Somit ist eine großzügige Wegeführung entlang der Südseite des Bades möglich, der Freibereich wird in das überregionale Wegenetz (Innenstadt – Mettnauspitze) integriert. Neben der Erweiterung des Gastronomiebereichs sorgen neuen Attraktionen im Freibereich für ein breiteres Freizeitangebot.

Insbesondere für die Jugend werden Trendsportarten (z. B. Basketball, Slackline, Beachvolleyball), Relaxzonen (Hängemattenwald, Liegestufen) vorgesehen.

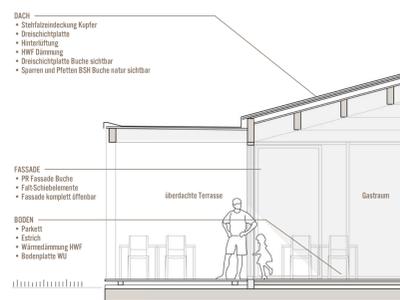
Die Neugestaltung verleiht der Anlage ein zeitgemäßes und attraktives Erscheinungsbild und schafft eine hohe Aufenthaltsqualität – sowohl zur Badesaison als auch außerhalb!



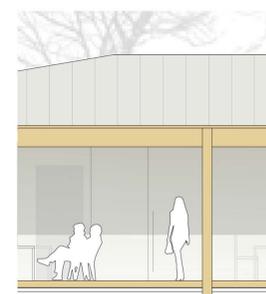
Ergeschoss  
M 1:200



Ansicht Süd  
M 1:200



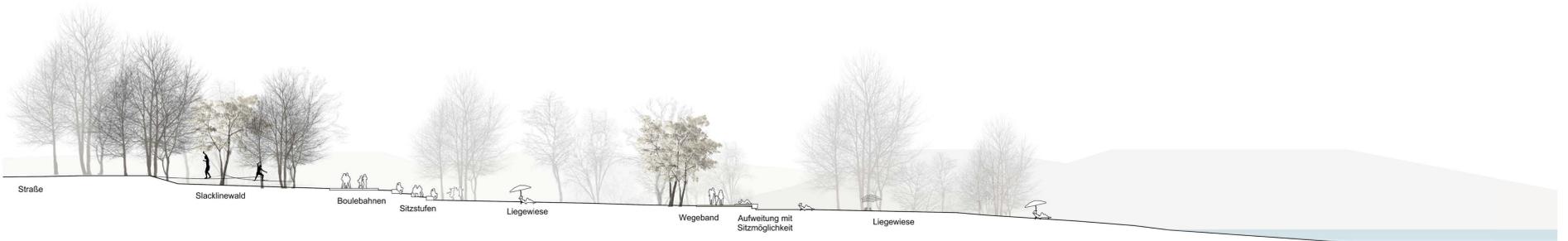
Fassadenschnitt  
M 1:50



1\_50 Ansicht Gastronomie  
M 1:50



1\_50 Ansicht Hofdach  
M 1:50



Schnitt 2  
M 1:200